



LANDTAGSWAHL

Rückblick
und Parteiencheck

NABU VOR ORT

Fledermausfreundliches
Haus

ARTPORTRÄT

Die Erdkröte



2	Editorial
3	Nachrichten aus NRW
4–7	Landtagswahl Fünf Jahre rot-grüne Umwelt- und Naturschutzpolitik Vor der Wahl: Der Parteiencheck für NRW
8–9	Spendenaufruf Unken lieben Veränderung
10–11	Thema GEO-Tag der Natur
12–13	NABU vor Ort NABU-Projekt „Fledermausfreundliches Haus“
14–15	Ausstellungen Auf den Spuren der Wölfe „Wunder der Natur“ wird verlängert
16–17	NATZ, die jungen Seiten
18	Artporträt Die Erdkröte
19	Querbeet
20	Zu guter Letzt

IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15
 Vorsitzender: Josef Tumbrinck; Geschäftsführer: Bernhard Kamp
 Redaktion: Bernd Pieper, Birgit Königs; Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de
 Redaktionsbeirat: Monika Hachtel, Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Stefan Wenzel
 V.i.S.d.P.: Birgit Königs, Katharina Glaum (NATZ – die jungen Seiten)
 Anzeigen: Anne Schönhofen, Tel. 0228-7667211,
 Mail: media.agentur@nabu.de
 Layout, Satz: Demmedia GmbH, 46414 Rhede
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 52.264 Ex.
 Titel: Gebänderte Prachtlibelle, Foto: Achim Schumacher
 Redaktionsschluss für Ausgabe 3/2017: 10.6.2017
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Editorial



B. Schaller

Liebe Leserinnen und Leser,

am 14. Mai wählen die Bürgerinnen und Bürger von Nordrhein-Westfalen einen neuen Landtag. Und obwohl derzeit Themen wie Innere Sicherheit, soziale Gerechtigkeit oder Integration in der öffentlichen Wahrnehmung dominieren wird es bei dieser Wahl nicht zuletzt darum gehen, ob und wie sich unser Land in den kommenden Jahren nachhaltig entwickeln wird.

Für den NABU ist es keine Frage, dass eine nachhaltige Entwicklung für NRW das zentrale Ziel der nächsten Landesregierung sein muss. Mit der im September 2016 von der Weltgemeinschaft verabschiedeten 2030-Agenda und den damit verknüpften 17 globalen Zukunftszielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) liegt ein Handlungsrahmen vor, der jetzt auch für NRW mit Leben gefüllt werden muss. Mit den in den letzten fünf Jahren verabschiedeten Strategien und Gesetzen, etwa zum Klimaschutz, zum Naturschutz oder zur biologischen Vielfalt, hat die aktuelle Landesregierung dafür eine durchaus respektable Vorlage geliefert.

Eine wirksame Klimaschutz- und Energiepolitik, eine konsequente Umsetzung der Biodiversitätsstrategie, ein ökologischer Umbau der Forstwirtschaft sowie eine deutliche Verbesserung des ökologischen Zustands unserer Gewässer stehen für den NABU NRW ganz oben auf der politischen Agenda. Wir haben dazu detaillierte Forderungen erarbeitet (mehr dazu auf den Seiten 4–7) und werden jede

künftige Landesregierung daran messen, wie ernst es ihr mit der nachhaltigen Entwicklung im bevölkerungsreichsten deutschen Bundesland ist.

Naturschutz ist oft eine ernste und anstrengende Angelegenheit, aber nicht nur. Deshalb freut es uns besonders, dass wir in diesem Jahr am 17. und 18. Juni Partner beim GEO-Tag der Natur sein werden (mehr dazu auf den Seiten 10–11). Wir laden alle großen und kleinen Naturfreunde dazu ein, gemeinsam mit uns und zahlreichen Expertinnen und Experten auf der Essener Zeche Zollverein und im Essener Stadtgebiet auf Schatzsuche zu gehen – auf die Suche nach den oft verkannten, aber umso wertvolleren Schätzen der Natur.

Ihr Josef Tumbrinck



B. Zoller

Wanderfalke im Flug

STABIL Wanderfalkenbilanz 2016

Auf hohem Niveau stabil: So lautet die Bilanz der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU NRW (AGW) zur Entwicklung der nordrhein-westfälischen Wanderfalkenpopulation im Jahr 2016. Insgesamt zählten die Wanderfalkenschützer im Vorjahr 228 Revierpaare (2015: 222), die 357 Jungfalken (2015: 400) erfolgreich großzogen. Die Wanderfalkenpopulation in NRW bedürfe dennoch weiter der menschlichen Unter-

stützung. Immer noch würden Tiere vergiftet oder drohten ihre Brutplätze zu verlieren, etwa durch den Bau neuer Windkraftanlagen. Auch die Ausbreitung des Uhu im urbanen Raum könnte dem bisherigen konstanten Anwachsen der Wanderfalkenpopulation in NRW natürliche Grenzen setzen.

Mehr zum Jahresbericht 2016 des AK Wanderfalkenschutz gibt es auf Seite 20.

UNTERSCHREIBEN NRW gegen CETA & TTIP

Auch nach dem vorläufigen Aus für das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP sammelt das Bündnis „NRW gegen CETA & TTIP“ weiter Unterschriften gegen das umstrittene Freihandelsabkommen CETA. Am 15. Februar hatte das Europaparlament dem Abkommen der EU mit Kanada zugestimmt. Nach

Meinung des Bündnisses, an dem auch der NABU NRW mit 44 weiteren Gruppen beteiligt ist, beschädigt das Abkommen die Demokratie und gefährdet bewährte Standards beim Arbeitnehmer-, Verbraucher- und Umweltschutz. Bis zur Landtagswahl am 14. Mai soll die notwendige Unterschriftenzahl von 66.322 erreicht sein, um das Land NRW im Bundesrat zum einem „Nein“ zu bewegen.

Wie und wo man unterschreiben kann, erfahren Sie unter <https://nrw.nabu.de/>



STOP TIHANGE! Protest gegen belgischen Schrottreaktor

Der NABU NRW hat den Protest des nordrhein-westfälischen Europaabgeordneten Elmar Brok (CDU) gegen den belgischen Schrottreaktor Tihange begrüßt und ihn aufgefordert, im Europaparlament endlich Schritte zur Änderung des Euratom-Vertrages einzuleiten. Da Großbritannien im Zuge des Brexit auch aus dem Euratom-Vertrag aussteigen wolle, biete sich jetzt die historische Chance, diesen seit 60 Jahren unverändert bestehenden Vertrag zu ändern. Brok hatte bei seiner Karnevalsrede am 11. Februar in Aachen anlässlich der Ver-



A. Steindl/Aachener Zeitung

Klares Statement von Elmar Brok

leihung des „Orden wider den tierischen Ernst“ an Belgien appelliert, das AKW Tihange abzuschalten und zum Schluss seiner Rede ein Plakat „Stop Tihange!“ entrollt.

WANDERFAUL „Stunde der Wintervögel“ in NRW

Trotz einer Rekordbeteiligung von rund 22.500 Vogelfreunden wurden bei der diesjährigen „Stunde der Wintervögel“ deutlich weniger Tiere gezählt als in den Jahren zuvor. Vor allem bei den häufigen Wintervögeln und Futterhausbesuchern, darunter alle Meisenarten, aber auch Kleiber und Kernbeißer, wurden die bisher niedrigsten Zahlen seit Beginn der Aktion im Jahr 2011 verzeichnet. „Einige Arten hatten dieses Jahr offenbar kaum Wanderlust – vor allem jene, die im Winter häufig Besuch von ihren Artgenossen aus dem kälteren Norden und Osten bekommen“, so der stellvertretende NABU-Landesvorsitzende Heinz Kowalski.



F. Derer

Kleiber

Der NABU ruft einmal im Jahr mit seinem bayerischen Partner, dem Landeskind für Vogelschutz (LBV), bundesweit zur „Stunde der Wintervögel“ und zur „Stunde der Gartenvögel“ auf. Es sind Deutschlands größte Citizen-Science-Aktionen. Die nächste „Stunde der Gartenvögel“ findet vom 12. bis 14. Mai 2017 statt. Je mehr Menschen an der Aktion teilnehmen, desto genauer werden die Ergebnisse.



PKW-Straßenverkehr verbraucht Fläche und schädigt das Klima.

Rückblick

Fünf Jahre rot-grüne Umwelt- und Naturschutzpolitik

Seit dem 21. Juni 2012 ist die rot-grüne Landesregierung im Amt. Zuvor hatten SPD und Grüne bereits für zwei Jahre eine Minderheitsregierung gebildet. Das Ende der Legislatur steht jetzt unmittelbar bevor, am 14. Mai wird ein neuer Landtag gewählt. Jetzt ist also der richtige Zeitpunkt, um zurückzuschauen.

Ganz anders als die ersten rot-grünen Regierungen unter Johannes Rau, Wolfgang Clement und Peer Steinbrück zwischen 1995 und 2002 haben Hannelore Kraft und Sylvia Löhrmann als Ministerpräsidentin und Stellvertreterin, bei allen politischen Unterschieden, eine von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit gepflegt. Der Koalitionsvertrag 2012, der bis auf kleine Veränderungen dem aus dem Jahr 2010 entsprach, war aus Sicht des NABU in vielen Politikfeldern des Natur- und Um-

weltschutzes sehr ambitioniert und enthielt viele der Forderungen, die wir vor der Wahl aufgestellt hatten. Die Umsetzung allerdings brachte Licht und Schatten.

Meilenstein beim Klimaschutz

Schon in einer sehr frühen Phase der Legislaturperiode, im Januar 2013, verabschiedete der nordrhein-westfälische Landtag ein Klimaschutzgesetz mit konkreten Zielen für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen in NRW – eine Premiere für Deutschland. Genau das hatten die Umweltverbände zuvor mit Nachdruck eingefordert. Bis 2020 sollen die Treibhausgasemissionen um mindestens 25 Prozent und bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden. Gleichzeitig will die Landesregierung bis zum Jahr 2025 einen Anteil von 30 Prozent für die erneuerbaren Energien erreichen.

Aktuell sind die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Referenzjahr 1990 um rund 22 Prozent gesunken, das 2020-Ziel dürfte also erreicht werden. Dazu dürfte auch der in einem breiten gesellschaftlichen Konsultationsprozess entwickelte Klimaschutzplan beitragen. In dem sind die Wege und Maßnahmen festgehalten, mit denen die auch vom NABU mitgetragenen Ziele aus dem Klimaschutzgesetz erreicht werden können. Trotz mancher Schwächen im Detail ist hier ohne Frage ein Meilenstein in der deutschen Klimaschutzgeschichte gesetzt worden.

Akzeptanzprobleme bei der Windenergie

In Nordrhein-Westfalen sollen bis 2025 mehr als 30 Prozent der gesamten erzeugten Strommenge aus erneuerbaren Energien stammen. Die Windenergie soll dazu einen großen Beitrag leisten und bis 2020 rund

15 Prozent der nordrhein-westfälischen Energieproduktion liefern. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die rot-grüne Regierung den Ausbau der Windkraft gefördert. Dafür hat sie schon früh die Möglichkeit für die Regierungsbezirke abgeschafft, Vorrangzonen mit sogenannter Eignungswirkung für die Windkraft zu beschließen. Dadurch wären die einzelnen Kommunen gebunden gewesen und die räumliche Planung wäre übergeordnet gesteuert worden. Das Münsterland hatte diese Steuerung erfolgreich vorgemacht.

Nach der Entscheidung der Landesregierung wurde die kommunale Ebene entscheidend, mit fatalen Folgen: Mancherorts begann ein regelrechter Hype um neue Windkraftanlagen, bei dem die Naturverträglichkeit leider oft auf der Strecke blieb (und der den NABU zu mehreren Verbandsklagen veranlasste). In der Folge sinkt auch bei prinzipiellen Befürwortern die Akzeptanz für erneuerbare Energien, die notwendige naturverträgliche Energiewende wird immer komplizierter. Keine leichte Bürde für die kommende Regierung.

Teufelchen in den Details

Mehrere wichtige Gesetze wurden novelliert, darunter das Jagdgesetz, das Wasserrecht und das Naturschutzgesetz. Wird das Jagdgesetz von Umweltverbänden als das fortschrittlichste in Deutschland angesehen, war die Durchsetzung wichtiger Forderungen beim Naturschutzgesetz sehr viel schwieriger. Nach einem ambitionierten ersten Entwurf ist die Endfassung leider in einer Reihe von Punkten auf Druck naturschutzfeindlicher Lobbygruppen weichgespült worden. Der Landesentwicklungsplan bot dann beim Thema Flächenverbrauch einen echten Tiefschlag: Das extrem wichtige Ziel, den Flächenverbrauch in NRW auf fünf Hektar pro Tag zu senken, konnte nicht festgezurrt werden.

Die Sicherung der NRW-Naturerbfleichen in einer Stiftung blieb in dieser Legislatur unerledigt. Immerhin wurde ein Förderprogramm für Bildungseinrichtungen etabliert, das bald flächendeckend qualifizierte Umweltbildungsangebote ermöglicht. Dieses Programm läuft leider noch etwas unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung,

ist aber dennoch ein deutliches Ausrufezeichen gegen die Naturentfremdung im Land. Die Leitentscheidung zu Garzweiler, der Stopp im Landesstraßenneubau gegen die umfangreichen Straßenneuplanungen im Bundesverkehrswegeplan, die Sicherung der Biologischen Stationen, der Natur- und Umweltakademie, der Stiftungen und die Verdoppelung des Naturschutzetats gegen die Deckelung des landesweiten Biotopverbundes auf 15 Prozent der gesamten Fläche – Licht und Schatten, wohin man schaut. Leider ist die Novelle des Waldgesetzes liegen geblieben und ein umfassendes Pestizidverbot in den Naturschutzgebieten wurde bis auf ein Verbot im Grünland ab 2022 nicht durchgesetzt. Eine von vielen Aufgaben, denen sich die kommende Landesregierung stellen muss.

Josef Tumbrinck



K. Büscher

Auch die Wiesenhummel gerät durch zuviel Pestizide unter Druck.



NABU/E. Neuling

Beim Hype um die Windkraft bleibt die Naturverträglichkeit oft auf der Strecke.



Nachhaltig?

Vor der Wahl: Der Parteiencheck für NRW




Themen	 SPD	 CDU
Klimaschutzgesetz und Klimaschutzplan	„Mit unserem Klimaschutzplan haben wir einen Instrumentenkasten mit konkreten Vorschlägen entwickelt, der alle Akteure verantwortlich einbezieht.“	„Wir lehnen Alleingänge unseres Landes beim Klimaschutz ab. [...] Wir werden aus diesem Grund das überflüssige Landes-klimaschutzgesetz und den Landesklimaschutzplan abschaffen [...]“
Naturschutzflächen	„Wir werden [...] Schutzgebiete erhalten und ausbauen. Der Erhalt und Ausbau von Schutzgebieten sichert wichtige Rückzugs- und Entwicklungsräume für Tiere und Pflanzen in unserem Land. Wir suchen dabei den Dialog mit der Landwirtschaft, ohne diese aus ihrer Verantwortung für den Artenerhalt zu entlassen. Die NRW-Stiftung zur Sicherung unseres Naturerbes wollen wir stärken und ausbauen.“	„Wir wollen die Schutzgebiete, Biotope, Naturparke, die Flächen des nationalen Naturerbes sowie speziell den Nationalpark Eifel erhalten und sinnvoll weiterentwickeln. [...] Auch im Naturschutz gilt für uns Qualität vor Quantität, damit nicht immer mehr Nutzflächen verschwinden.“
Rückkehr des Wolfs und anderer Arten	Keine Angabe	Keine Angabe
Flächenverbrauch	„Wir werden [...] unnötigem Flächenverbrauch vorbeugen. [...] Nicht jeder Flächenverbrauch ist auch Flächenverschwendung. Und nicht jede unbebaute Fläche ist ein Wert an sich. Im Zweifelsfall haben gute und bezahlbare Wohnungen für uns Priorität.“	„Dazu werden wir unnötige Restriktionen für die Ausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen aus dem Landesentwicklungsplan und dem Landesnaturschutzgesetz entfernen und den Kommunen Entscheidungskompetenz zurückgeben. [...] Um der Landwirtschaft den Boden als wichtigste und nicht vermehrbare Grundlage zu erhalten, wollen wir den Flächenverbrauch weiter reduzieren. Dazu muss der Grundsatz Innen- vor Außenentwicklung in Städten und Dörfern gestärkt werden.“
EU-Agrarpolitik	„Eine stärkere Umschichtung der EU-Agrar-Direktzahlungen in die zweite Säule bleibt notwendig, um stärker die Entwicklung des ländlichen Raums finanzieren zu können. Auch Maßnahmen des Naturschutzes können davon profitieren.“	„Wir fordern einen umfassenden Abbau von Bürokratie in der europäischen Agrarförderung unter Beibehaltung der beiden Säulen zur Stützung der Einkommen und zur Begrenzung des Finanzierungsrisikos. Dadurch werden solche öffentlichen Leistungen einer nachhaltigen Landwirtschaft honoriert, die von den Märkten nicht honoriert werden.“
Ökologischer Landbau	„Eine große Chance entsteht durch die wachsende Nachfrage nach Produkten aus regionalem Anbau und ökologischen Produkten. Sie wollen wir fördern. [...] Wir wollen darüber hinaus in Zukunft Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen verstärkt mit dem Ökolandbau verbinden. Die Neuschaffung von Landschaftselementen, einschließlich Feuchtgebieten und Feuchtgrünland, werden wir durch Förderprogramme forcieren.“	Keine Angabe
Novellierung Landesforstgesetz	Keine Angabe	„Vorschriften und Regulierungen des Landes, die über das Maß nationaler oder europäischer Regulierung hinausgehen und so unsere heimische Land- und Forstwirtschaft im europäischen und globalen Wettbewerb benachteiligen, lehnen wir ab.“
Gewässer	„Wir werden [...] im Rahmen der Maßnahmen der EU-Wasser-rahmenrichtlinie für einen guten ökologischen Zustand unserer Gewässer sorgen. Damit Kommunen und Wasserverbände ihrer Aufgabe der Pflege und Entwicklung der Gewässer besser nachkommen können, werden wir entsprechende Förderprogramme weiterentwickeln.“	„Deshalb haben wir die Verpflichtung, Fließgewässer, stehende Gewässer und das Grundwasser vor Gefährdungen zu schützen. Dies soll ohne Überregulierung und mit mehr Miteinander erreicht werden.“

Weitere Informationen sowie die Broschüre mit den Forderungen des NABU NRW zur Landtagswahl gibt es unter <http://nrw.nabu.de/landtagswahl2017>



Die Landtagswahl am 14. Mai ist auch eine Entscheidung für den künftigen Weg von NRW in Richtung Nachhaltigkeit. Um die Wahlentscheidung auf eine fundierte sachliche Grundlage zu stellen haben wir die teilweise vorläufigen Programme der fünf im Landtag vertretenen Parteien auf deren Aussagen zu zentralen Fragen des Umwelt-, Natur- und Klimaschutzes untersucht. Hier sind die Ergebnisse.



		
<p>„Der Klimaschutzplan NRW soll an die Erfordernisse des Weltklimaabkommens angepasst und konkrete langfristige Ziele für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen Nordrhein-Westfalens festgelegt werden. Neben einem breiten Beteiligungsverfahren der Zivilgesellschaft sollen die Ziele auch auf die wesentlichen Sektoren (Energiewirtschaft, Industrie, Gebäude, Verkehr, Abfall-, Land- und Forstwirtschaft) übertragen werden.“</p>	<p>„Wir wollen [...] das sogenannte Klimaschutzgesetz außer Kraft setzen.“</p>	<p>„Die im Landesklimaschutzgesetz und -plan formulierten Maßnahmen haben nur empfehlenden Charakter. Sie müssen verpflichtende Gesetzeskraft bekommen und durchgesetzt werden. Die Wirkungen der Maßnahmen aus dem Klimaschutzplan müssen beobachtet, der Plan selber laufend nach Gegebenheiten und Notwendigkeiten aktualisiert werden.“</p>
<p>„Die für die Bewahrung des Naturerbes wichtigen Grundstücke aus dem Landesvermögen Nordrhein-Westfalens sollen in einer Stiftung zusammengefasst werden. [...] Außerdem sollen von der öffentlichen Hand weitere Flächen erworben werden, um die Entwicklung eines landesweiten Biotopverbundes – zum Beispiel durch Grünbrücken – zu unterstützen.“</p>	<p>„Statt behördlicher Ausweisung neuer Naturschutzflächen wollen wir vermehrt eine ökologische Aufwertung bestehender Gebiete und eine Stärkung des Vertragsnaturschutzes.“</p>	<p>„Das Land stellt weitere Mittel zur Verfügung, damit es selbst oder entsprechende Stiftungen weiteren Grund und Boden zur Erreichung von Naturschutz- und Biodiversitätszielen aufkaufen kann.“</p>
<p>„Derzeit kehren Biber, Wolf und Luchs auf natürliche Weise nach Nordrhein-Westfalen zurück. Mit praktikablen Managementplänen sowie einem landesweiten Berater*innen-Netzwerk sorgen wir für Aufklärung und Beratung der Bevölkerung. Mit ausreichenden finanziellen Hilfen für die Weidetierhaltung fördern wir die Akzeptanz und stehen an der Seite der Nutztierhalter*innen und Grundbesitzer*innen.“</p>	<p>Keine Angabe</p>	<p>„Natürlich einwandernde Arten vervollständigen die Ökosysteme und stärken die Biodiversität im Klimawandel. Sie werden deshalb geschützt und bekommen ihren Platz in unserer Natur. Das gilt auch für große Fleischfresser wie Seeadler, Wölfe und Goldschakale.“</p>
<p>„Um diesen negativen Auswirkungen des Flächenverbrauchs vorzubeugen und die Zerstörung des Freiraums in NRW aufzuhalten, bekennen sich die Grünen NRW klar zu einem gesetzlichen Ziel von deutlich unter fünf Hektar Flächenverbrauch pro Tag und treten auf Bundesebene für ein modernes, effektives Freiraumschutzgesetz ein. Mittelfristig soll der Flächenverbrauch auf null sinken.“</p>	<p>„Staatliche Reglementierung soll es nur dort geben, wo sie unverzichtbar ist. Deshalb lehnen wir etwa dirigistische Vorgaben im Landesentwicklungsplan zur Begrenzung der Freiflächeninanspruchnahme ab.“</p>	<p>Keine Angabe</p>
<p>„[...] [D]ie gerechtere Verteilung der europäischen Fördermittel und die weitere Umschichtung von EU-Finanzmitteln in die zweite Säule zum Ausbau von Agrarumweltprogrammen, von klimaschonender Landbewirtschaftung und des ökologischen Landbaus sind für uns Kernelemente der Neuausrichtung der europäischen Agrarpolitik.“</p>	<p>Keine Angabe</p>	<p>Keine Angabe.</p>
<p>„Wir treten daher für eine ökologisch, regionale und nachhaltige Landwirtschaft in NRW ein. Dabei wollen wir den Landwirt*innen in NRW auch weiterhin finanzielle Umstellungshilfen bereitstellen, die ihnen den Übergang hin zum Ökolandbau erleichtern sollen.“</p>	<p>Keine Angabe</p>	<p>Keine Angabe</p>
<p>„Aufbauend auf der Waldstrategie 2050 wollen wir das Landesforstgesetz zu einem Landeswaldgesetz weiterentwickeln, das den sich verändernden gesellschaftlichen Bedürfnissen gerecht wird und durch eine nachhaltige, ökologische Waldbewirtschaftung den Artenschutz angemessen berücksichtigt.“</p>	<p>Keine Angabe</p>	<p>Keine Angabe</p>
<p>„Das 2010 begonnene Programm 'Lebendige Gewässer' wollen wir fortsetzen. [...] Im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie wollen wir unsere Fließgewässer wieder für ihre Bewohner durchgängig machen und ihnen so einen Teil ihrer ursprünglichen Dynamik zurückgeben.“</p>	<p>Keine Angabe</p>	<p>„Wasserschutzgebiete sollen ebenfalls der Biodiversität dienen. [...] Bei nährstoffbelasteten Arealen müssen überschüssige Nährstoffe entfernt werden. [...] Oberflächengewässer und ihre Randzonen sollen vermehrt, aber nicht ausschließlich, der Natur dienen. Renaturierung zur Wiederherstellung ihrer freien Dynamik ist ein wichtiges Ziel.“</p>



Liebe Naturfreunde,

die kleine Gelbbauchunke ist gerade in Deutschland eine besonders schützenswerte Art, denn bei uns lebt ein bedeutender Teil ihrer Weltpopulation. Doch das Überleben des kleinen Froschlurchs ist gefährdet: Die Gelbbauchunke ist auf der Roten Liste Deutschlands als „stark gefährdet“, in Nordrhein-Westfalen sogar als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

Seit gut drei Jahren stellt sich der NABU im Rahmen des Artenschutz-Projektes „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“ auch in Nordrhein-Westfalen dieser Situation erfolgreich entgegen. In über 25 Projektgebieten, von der Eifel und Voreifel über Siebengebirge und Bergisches Land bis hin zu den westfälischen Ausläufern des Weserberglandes, ergreifen wir zusammen mit Biologischen Stationen konkrete Maßnahmen, um die Gelbbauchunke vor dem Aussterben zu retten.

Wir können ein sehr positives Zwischenfazit ziehen: Die Maßnahmen greifen. Es ist wirklich faszinierend, dass bei dieser Pionierart die Maßnahmen so umgehend angenommen werden. Wenn wir in einem Projektgebiet kurz vor oder während der Laichzeit im April neue Laichgewässer angelegt und Rohböden freigelegt hatten, stellten sich manchmal schon nach wenigen Tagen laichende Unken an den Tümpeln ein. Neben der Stärkung bestehender Vorkommen ist es besonders wichtig, isolierte Populationen wieder zu vernetzen. Auch in diesem Punkt zieht die wanderbereite Gelbbauchunke als nicht standorttreue Amphibienart bereitwillig mit.

Das Gelbbauchunkenprojekt, an dem sich vier NABU-Landesverbände, drei Biologische Stationen und zwei Uni-Institute beteiligen, die über 130 Projektgebiete koordinieren, ist auf einem erfolgreichen Weg zur Rettung dieses sympathischen Lurchs.

Mit Ihrer Spende können wir gemeinsam der Gelbbauchunke weiter auf die Sprünge helfen!

Monika Hachtel

Ihre Monika Hachtel

Mitglied im NABU-Landesvorstand NRW und Sprecherin des
NABU-Landesfachausschusses Amphibien und Reptilienschutz NRW

Unken lieben die Veränderung

Unken lieben den Wandel, sie sind an große natürliche Umwälzungen, etwa durch Hochwässer, angepasst. Da diese Prozesse in unsere Landschaft weitgehend unterbunden sind, müssen wir an ausgewählten Orten nachhelfen. Auch in den kommenden Monaten und Jahren wollen wir die Arbeit in den Projektgebieten Nordrhein-Westfalens fortsetzen: Wir werden neue Kleinstgewässer anlegen, störenden Aufwuchs in bestehenden Unken-Biotopen beseitigen, Managementpläne mit Ton- und Kiesgrubenbetreibern umsetzen und geeignete Flächen kaufen, um sie für die Vernetzung von isolierten Vorkommen herzurichten.



Rücksicht auf Unken durch Management auf **Abgrabungsflächen**: Unken lieben den radikalen Wandel. Kies- und Tongruben im aktiven Betrieb sind deshalb beliebte Lebensräume, die rohe Böden und auch Laichmöglichkeiten bieten.



Pflege bestehender Lebensräume und Kauf geeigneter Flächen: Ehemalige Steinbrüche gehören als „Lebensräume aus zweiter Hand“ heute zu den letzten Rückzugsorten der Gelbbauchunke in den Mittelgebirgen Nordrhein-Westfalens



Anlage neuer Laichgewässer: Kleinsttümpel und Pfützen, die sich schnell erwärmen und frei sind von Fressfeinden wie Fischen, Libellenlarven oder anderen Amphibien, werden von den Gelbbauchunken als Laichgewässer genutzt

Bitte helfen Sie der Gelbbauchunke mit Ihrer Spende!

- Für umgerechnet 40 Euro können wir einen Laichtümpel anlegen,
- für rund 300 Euro kann der Schutz der Lebensräume durch eine fachliche Beratung gezielt in die Wege geleitet werden und
- für etwa 1000 Euro können wir für ein bis zwei Tage einen Bagger mieten.



Fotos: Enver Hirsch/GEO



Mitmachen

NABU lädt zum GEO-Tag der Natur auf Zeche Zollverein

Seit 1999 lädt das Magazin GEO einmal im Jahr zu einer Expedition in die heimische Natur ein. Dabei gilt es, innerhalb von 24 Stunden in einem begrenzten Gebiet möglichst viele verschiedene Pflanzen und Tiere zu entdecken. Zwei Ziele sind mit dem GEO-Tag verknüpft: Zum einen geht es um eine Bestandsaufnahme unserer heimischen Natur, und zum anderen soll bei möglichst vielen Menschen das Bewusstsein für die biologische Vielfalt direkt vor ihrer Haustür geweckt werden. In den beiden letzten Jahren ist das mit jeweils bis zu 15.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eindrucksvoll gelungen.

Der GEO-Tag der Natur findet dieses Jahr am 17. und 18. Juni 2017 statt. Das Leitmotiv von mehr als über 100 Veranstaltungen bundesweit lautet diesmal: Stadtnatur – Wie

grün sind unsere Städte & Gemeinden? Eine spannende Frage, denn mittlerweile ist zwar bekannt, dass die Artenvielfalt im urbanen Raum weit größer ist als gedacht – aber was da so wächst, krabbelt und fliegt wissen

wir so ganz genau eben noch nicht. Und erst wenn wir darüber exaktere Kenntnisse haben, können wir Strategien für noch mehr Biodiversität vor Ort entwickeln und umsetzen.



Zeche Zollverein/Jochen Tack

Blick auf Schacht XII mit Fördergerüst und Kohlenwäsche

Vielfalt erleben

Der NABU NRW ist in diesem Jahr offizieller Partner des GEO-Tags und lädt zur zentralen Veranstaltung auf das Gelände des Welterbes Zeche Zollverein in Essen ein, in der Grünen Hauptstadt Europa 2017. Dort werden Experten und Nachwuchsforscher ab Samstag, den 17. Juni, innerhalb von 24 Stunden exakt bestimmen und dokumentieren, was in den ausgewählten Untersuchungsgebieten auf Zollverein und im Essener Stadtgebiet an Tier- und Pflanzenarten sowie Pilzen vorkommt. Kleine und große Naturfreunde sind eingeladen, den Forschern bei der „Nachtschicht“, die sich insbesondere den nachtaktiven Bewohnern des Areals widmet, über die Schulter zu schauen.

Am Sonntag geht es weiter mit dem Familientag. Auf dem Forum vor der Kohlenwäsche von Schacht XII und bei Exkursionen stellen unter anderem Käfer-, Schnecken- und Heuschreckenexperten die überraschende Vielfalt ihrer Artengruppen vor. Schmetterlings-, Moos- und Flechtenforscher zeigen die – manchmal verborgene – Schönheit von Tieren und Pflanzen. Wer mag, kann sich am Bau von Nistkästen versuchen, über Naturerlebnismöglichkeiten in



Nordrhein-Westfalen informieren und im Forschercamp den Artenexperten beim Bestimmen über die Schulter schauen. Zudem kann die Ausstellung des Ruhr Museums „Grün in der Stadt Essen. Mehr als Parks und Gärten“ kostenlos besucht werden. Mehrere Food-Trucks sorgen für das leibliche Wohl.

Starke Partner

Projektpartner des GEO-Tages in Essen sind die RAG Montan Immobilien GmbH, die Stadt Essen, die Stiftung Zollverein, das

Ruhr Museum, die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet sowie die Emschergenossenschaft. Gefördert wird der GEO-Tag der Natur in Essen von der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.

Für Rückfragen: Nora Scholpp, Projektleiterin GEO-Tag der Natur 2017 beim NABU NRW, N.Scholpp@NABU-Ruhrgebiet.de, Tel. 0201-294 640-42 oder Sabrina Neugebauer, NABU Ruhrgebiet, Sabrina.Neugebauer@NABU-Ruhrgebiet.de, Tel. 0201-294640-40



Ausführliche Informationen zum Programm, Veranstaltungsort und den Projektpartnern sowie das Anmeldeportal für teilnehmende Forscher gibt es unter <http://nrw.nabu.de/geotagdernatur>



naturmöbel manufaktur.de

Naturmöbel aus Vollholz. Qualität aus Spenge. Direktvertrieb.

Flexibel, preiswert, biologisch, individuell









Auch die Zweifarbfledermaus benötigt die Hilfe von Hausbesitzern.

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Das NABU-Projekt „Fledermausfreundliches Haus“ in NRW

So sehen Erfolgsprojekte aus: Seit Beginn der Aktion im Jahr 2013 hat der NABU NRW zusammen mit dem Landesfachausschuss Fledermausschutz in 45 Landkreisen Nordrhein-Westfalens 326 fledermausfreundliche Häuser ausgezeichnet. Ziel des vom Landesumweltministerium unterstützten Projekt ist es, Fledermausquartiere in Häusern neu zu schaffen oder zu erhalten. Alle Hausbesitzer, die sich dafür einsetzen und Fledermäuse in ihren Häusern dulden, ob ganze Wochenstuben oder auch nur wenige Tiere, können sich für eine Plakette bewerben.



Am 11. Februar 2017 verlieh der NABU die 300. Plakette an Familie Teutrine in Detmold. Überreicht wurde die Auszeichnung von Umweltminister Johannes Remmel, Bernd Milde, Vor-

Die neue Projektkoordinatorin Nadine Willius

sitzender des NABU Lippe und dem stellvertretenden NABU-Landesvorsitzenden Stefan Wenzel. „Jeder Einzelne kann wie Familie Teutrine mit wenig Aufwand etwas für den Artenschutz in NRW tun und durch die Erhaltung oder Neuschaffung von Quartieren zum Schutz unserer heimischen Fledermäuse beitragen“, so Minister Remmel bei der Verleihung.

In den Sommermonaten beobachtet Familie Teutrine immer wieder, wie Fledermäuse die Bruchsteinwand ihres Wohnhauses anfliegen und unter dem Dach verschwinden. Auch auf der Jagd nach Insekten am Bach und zwischen den Bäumen hinter dem Wohnhaus sieht die Familie die nachtaktiven Flugkünstler regelmäßig. Für Familie Teutrine war es bei der Renovierung des 170 Jahre alten Hauses daher selbstverständlich, die Fledermausquartiere am Haus zu erhalten. Gemeinsam mit der NABU-Fledermausbotschafterin Edda Affeldt wird der NABU Lippe das Quartier beobachten, sobald die Fledermäuse im Frühjahr wieder eingezogen sind, denn sie möchten herausfinden, welche Fledermausarten mit wie vielen Tieren unter dem Dach der Teutrines leben.

„Leider haben nicht alle Fledermäuse so viel Glück. Ich hoffe, dass weitere private Hausbesitzer diesem positiven Beispiel folgen“, so Bernd Milde, Vorsitzender des NABU Lippe. Von den mehr als 20 Fledermausarten in Deutschland können über die Hälfte ihre Quartiere in unseren Häusern beziehen. „Bei Renovierungs- und Sanierungsarbeiten werden die nachtaktiven Untermieter wegen ihrer versteckten Lebensweise aber oftmals übersehen und finden so den Tod“, so Stefan Wenzel, stellvertretender NABU-Landesvorsitzender.

Nadine Willius, die als neue Projektkoordinatorin seit Beginn dieses Jahres das Team der NABU-Landesgeschäftsstelle verstärkt, freut sich auf das Ende des Winterschlafs und die kommende Fledermauszeit: „Ich stehe in den Startlöchern, noch mehr Menschen zu beraten, wie sie dem Quartier- und Nahrungsmangel von Fledermäusen entgegen wirken können.“ Und natürlich will sie auch in diesem Jahr viele Fledermausfreunde mit der begehrten Plakette auszeichnen.

BKö/BP

Weitere Informationen sowie eine Broschüre zum Download gibt es unter www.fledermaus-willkommen.de.

Fledermäusen auf der Spur

Mit dem Bat Pi-Detektor Fledermauslaute erkennen

Fledermäuse sind faszinierende Tiere, aber aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise nur schwer zu erforschen. Das Wissen um die Lebensweise und die Populationen ist bis heute defizitär. Eine Möglichkeit, den flinken Nachtkobolden auf die Spur zu kommen, ist die akustische Untersuchung mit so genannten Fledermausdetektoren.

Ein Fledermausdetektor ist ein Gerät, das Ultraschallrufe in ein für den Menschen hörbares „Knattern“ umwandelt. Ältere Detektoren mit Mischer- oder Teilertechnik erlauben das Mithören, zeichnen die Rufe aber nur unvollständig auf. Eine Computeranalyse der Aufnahmen ist nicht möglich. Dies gilt auch für die Zeitdehnertechnik, die ebenfalls eine beschränkte Aufnahmequalität hat und während der Speicherung der zeitgedehnten Aufnahme keine weitere Aufnahme zulässt.

Der Bat Pi-Fledermausdetektor gehört zur neuen Generation der Echtzeit-Detektoren. Er nimmt die Fledermausrufe kontinuierlich in hoher Qualität auf und gewährt mit geeigneter Software ganz neue Einblicke in die Welt der Fledermauslaute. Hier offenbart sich, was dem menschlichen Ohr und Auge in der Nacht meist verborgen geblieben ist. Erstmals kann mit diesen Daten auch der Laie beweisen, welche Arten am Untersuchungsort vorkommen. Profis haben mit dieser Technik schon überraschende Fledermausnachweise erzielt.

„Der Bat Pi bietet die Möglichkeit für qualitativ hochwertige Rufaufnahmen“, betont der Fledermausexperte Holger Körber, „er ersetzt aber nicht die Erfahrung bei der Bestimmung und Auswertung.“ Jede Fledermausart hat besondere Rufcharakteristiken und nutzt bestimmte Frequenzbereiche. Die akustischen Unterschiede können bei verwandten Arten so gering sein, dass selbst der geübte Kartierer erst mit weiteren Untersuchungsmethoden manche Arten sicher bestimmen kann. Umso wichtiger ist eine möglichst hohe Qualität der Rufaufnahme. Deshalb rät das Projektteam zur Nutzung professioneller USB-Mikrofone. Derzeit werden am Bat Pi die Geräte der Firmen

Dodotronic oder Petterson unterstützt. Das ehrenamtliche Bat Pi-Team aus Fledermausschützern und Programmierern will dem Nutzer die Handhabung so leicht wie möglich machen. Frei wählbare Erweiterungen wie GPS, SMS-Versand und WLAN-Betrieb wurden eingebaut. Die Version Bat Pi 2 bietet die Fernbedienung über eine Webpage, die unter anderem den zeitgesteuerten Betrieb als Horchbox erlaubt. Die neueste Version, Bat Pi 2 RT, ermöglicht den Empfang von Telemetriesignalen im Nahbereich. Die Kosten liegen laut Körber bei rund einem Drittel vergleichbarer professioneller Geräte. Vorteile des Bat Pi sind die hohe Flexibilität und der modulare Aufbau: „Einzelkomponenten, wie das Mikrofon, können problemlos an ein Tablet oder Smartphone angeschlossen werden, wenn Mithören und -sehen gewünscht ist.“

Durch seine leichte Bauweise lässt sich der Bat Pi sogar als Handdetektor einsetzen. Ebenfalls bestens geeignet ist das Gerät als solar- oder batteriebetriebene „Horchbox“. Damit kann man an bestimmten Orten, etwa im Wald oder in Kirchen, den Fledermausaktivitäten „lauschen“, ohne selber anwesend sein zu müssen. Nach einigen Tagen holt man das Gerät ab und analysiert die Aufnahmen. Die Ergebnisse können für den Naturschutz relevant sein – etwa wenn alte Bäume gefällt oder Dächer saniert werden



Klein aber fein: der Bat Pi

sollen und über die Horchbox nachgewiesen werden kann, dass dort geschützte Fledermäuse ihr Quartier haben.

Henrike Körber vom Arbeitskreis Fledermausschutz Aachen, Düren, Euskirchen sieht in dem Bat Pi ein ideales Instrument für NABU-Gruppen, gerade junge und technisch interessierte Menschen für den Fledermausschutz zu begeistern: „Dem Nutzer steht nach dem Zusammenbau ein hochwertiges Echtzeit-Ultraschallaufnahmegerät zur Verfügung, das Fledermausschützer mit tiefen Einblicken in das Fledermausleben, beweiskräftigen Daten und der Entdeckung neuer Fledermausrufvarianten belohnt.“

Bernd Pieper

Das ehrenamtliche Projekt wird vom NABU NRW unterstützt. Weitere Informationen gibt es unter www.bat-pi.eu. Ein Seminar zum Zusammenbau und zur Handhabung des Bat Pi ist zum Jahresende geplant. Bei Interesse an einer Teilnahme schicken Sie bitte Ihre vollständige Adresse an admin@bat-pi.eu

Gefördert durch die
STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Landesgartenschau
Bad Lippspringe 2017



Grünes Klassenzimmer auf der Landesgartenschau Bad Lippspringe 2017

Kontakt: Telefon: 0 52 52/26-287
Mail: philip.testroet@bad-lippspringe.de

12. April - 15. Oktober 2017

www.lgs2017.de/Klassenzimmer



NABU/T. Pusch

Immer mehr Wölfe wandern durch NRW.

Auf den Spuren der Wölfe

Interaktive NABU-Wanderausstellung tourt durch NRW

Bereits vier Mal tauchte 2017 ein Wolf in NRW auf. „Dass Wölfe gerade zu dieser Zeit nachgewiesen werden ist nicht verwunderlich“, erklärte Thomas Pusch, Sprecher des Landesfachausschuss Wolf des NABU NRW. Jetzt sei wieder Hauptwanderzeit der Jungwölfe. Der NABU-Experte rechnet in nächster Zeit mit weiteren Nachweisen von durchziehenden Wölfen in NRW.

Ein weiterer Anlass also, um unter dem Motto „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“ in einem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt über das Wildtier Wolf zu informieren und so die Akzeptanz in der Bevölkerung zu stärken. Kern des Projekts ist die vom NABU NRW gemeinsam mit den NRW-Partnerzoos initiierte interaktive Wanderausstellung, die Anfang April im Kölner Zoo eröffnet wurde und anschließend durch die nordrhein-westfälischen Zoos touren wird.

Der NABU-Landesvorsitzende Josef Tum-

brinck ist sich sicher, „dass wir mit der Wanderausstellung zur Rückkehr des Wolfes nach NRW viele Menschen erreichen werden“. Dadurch bestehe eine echte Chance, verbreitete Wissenslücken und Vorurteile abzubauen und die Akzeptanz für den Rückkehrer Wolf zu steigern. Vielfach sei

das Wissen um das richtige Verhalten im Umgang mit dem Wolf, wie mit anderen Wildtieren auch, verloren gegangen. Dies gelte es wieder zu verbessern. Dazu können diese Ausstellung und insbesondere die Zusammenarbeit mit den NRW-Partnerzoos einen wichtigen Beitrag leisten.



C. Weidemann/Kubik

Einladend: das Banner zur Ausstellung

„Wir freuen uns, dass die NABU-Wanderausstellung bei uns eröffnet wurde“, so Theo Pagel, Direktor des Kölner Zoos. Bereits im März 2015 hatten der NABU NRW und seine zwölf Partnerzoos beschlossen, künftig beim Schutz heimischer Tierarten zusammenzuarbeiten. Unter anderem ist damals vereinbart worden, mit gemeinsamen Veranstaltungen, Vorträgen und Ausstellungen über die schützenswerte natürliche Vielfalt der nordrhein-westfälischen Heimat zu informieren und aufzuklären.

„Etwas Spannenderes als eine Ausstellung zum Wolf kann es zur Rückkehr heimischer Arten kaum geben“, betonte der Kölner Zoodirektor.

„Jahrzehntelang hat der Mensch ohne das Wildtier Wolf gelebt. Nun gilt es, den großen Beutegreifer wieder kennenzulernen und den respektvollen Umgang mit ihm neu zu erlernen“, sagte die Projektkoordinatorin Katharina Stenglein. Die Ausstellung werde dazu einen Beitrag leisten. Sie informiert über die Biologie und das Verhalten freilebender Wölfe, stellt aktuelle Ergebnisse der Freilandforschung vor und bietet durch interaktive Elemente eine spielerische



C. Weidemann/Kubix

Eines der Ausstellungsexponate im Transportkoffer

Annäherung an das Thema Wolf. Besucher der Ausstellung erfahren so, wie weit Wölfe wandern, warum Wildbiologen den Kot von Wölfen so schätzen oder wie man mit einer Fotofalle schmerzfrei forschen kann. Nach Köln wird die Ausstellung im monatlichen Wechsel in den NABU-Partnerzoos zu sehen sein.

BK6/BP

Weitere Informationen zum Bildungsprojekt „Die Rückkehr des Wolfes nach NRW“, den folgenden Ausstellungsterminen sowie zur Möglichkeit, die Ausstellung an noch freien Terminen zu buchen, unter <https://nrw.nabu.de/wolfsprojekt>.

Die Ausstellung „Wunder der Natur“ im Gasometer Oberhausen, zu deren Partnern der NABU NRW zählt, brach 2016 alle Gasometer-Besucherrekorde: Seit ihrer Eröffnung am 11. März 2016 haben mehr als 750.000 Menschen die bildgewaltige Schau über die Vielfalt und Intelligenz der Tiere und Pflanzen gesehen. Höhepunkt ist der Blick auf die 20 Meter große Erdkugel, auf der sich Tag und Nacht und der Wechsel der Jahreszeiten verfolgen lassen.

„Keine der 14 Vorgängerausstellungen, die wir bisher im Gasometer gezeigt haben, hat einen vergleichbaren Zuspruch erreicht“, freut sich Jeanette Schmitz, Geschäftsführerin der Gasometer Oberhausen GmbH. Damit war der Gasometer zugleich die Ausstellungshalle mit der erfolgreichsten Sonderausstellung des Jahres 2016 in Deutschland. Aufgrund des anhaltend großen Besucherechos wurde die Ausstellung bis zum 30. November 2017 verlängert.

T. Wiegers

Weitere Informationen, auch zu Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung, gibt es unter www.NABU-NRW.de/wunderdernatur.

Rekord

„Wunder der Natur“ im Gasometer wird verlängert



T. Machoczek

Naturlieder gesucht

Nicht nur die Vogelhochzeit

Wo wird noch gesungen? Die NAJU sucht in ihren Kinder- und Jugendgruppen und darüber hinaus Liedgut über die Natur.

Kennt Ihr Lieder zu verschiedenen Jahreszeiten, Pflanzen und Tieren, Naturkinderlieder, egal ob sie alt oder neu sind? Auch



„Der Wiedehopf, der Wiedehopf“

Lieder aus anderen Ländern und Kulturen über die Natur wären wunderbar. „Die Vogelhochzeit“ ist sicher noch vielen ein Begriff, aber es gibt bestimmt noch mehr Naturlieder, die vielleicht auf Freizeiten gesungen werden oder sogar selber geschrieben worden sind.

Wir möchten Euch mit diesem Artikel dazu aufrufen, uns Eure Lieder und Anregungen, die Ihr in Gruppenstunden, Kindergärten, Schulen oder von Zuhause kennt, mitzuteilen. Auch würde uns interessieren, ob es NAJU-Kinder- und Jugendgruppen, aber auch NABU-Gruppen oder Naturtrainer gibt, die regelmäßig Lieder über die Natur singen. Schreibt uns Eure Erfahrungen! Wir freuen uns über Rückmeldungen, gerne an mail@naju-nrw.de.



Landkärtchen

Mitmachen

„Zeit der Schmetterlinge“

Mach mit bei der Aktion „Zeit der Schmetterlinge“! Ausgerüstet mit NAJU-Zählhilfen, Bestimmungsbuch und guter Laune kannst du zwischen dem 16. Juni und 17. Juli wunderschöne Schmetterlinge entdecken und damit gleichzeitig auf den alarmierenden Rückgang der Insekten aufmerksam machen. Suche dir eine Schmetterlingspflanze und zähle die Tagfalter, die du entdeckst. Hilf mit, Bestandstrends für die gezählten Arten zu ermitteln und lerne dabei die unterschiedlichen Schmetterlinge und ihre Nahrungspflanzen kennen. Die Zählhilfen kannst du unter www.naju-nrw.de herunterladen.

Theater und Upcycling

Ein besonderes Projekt



Theaterbegeistert: Pia Heyn (r.)

Mein Name ist Pia, ich absolviere mein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) bei der NAJU NRW. Ich hatte die Aufgabe, mir ein FÖJ-Projekt auszudenken, das mir Spaß macht und gleichzeitig etwas bewegen soll. Gar nicht so einfach, sich da etwas Neues einfallen zu lassen.

Ich überlegte also, was ich besonders gerne mache. Und da kam mir die Idee: Schauspiel! Ich habe schon in meiner Schulzeit gerne Theater gespielt. Also entschied ich mich ein Stück zu schreiben, das einen ökologischen Bezug hat, andere zum Nachdenken anregt

und Spaß macht. Als erstes habe ich mich mit meinem ehemaligen Theaterlehrer in Verbindung gesetzt und ihn um Rat gebeten. Jetzt leiten wir gemeinsam einen Theaterkurs in der neunten Klasse des Maximilian-Kolbe-Gymnasiums in Wegberg.

Das Stück für diesen Kurs habe ich geschrieben. Es handelt von vier verschwenderischen Reichen, die in einer viel zu großen Villa leben und sich keine Gedanken um Umweltschutz oder die Natur machen. Sie geben ihr Geld gerne und regelmäßig in großem Umfang aus und freuen sich darüber, viel zu besitzen und teure Kleidung zu tragen. Kein Wunder also, dass alles plötzlich in ein einziges Chaos umschlägt, als Tina, die Cousine eines Villenbewohners und ein „Vollblut-Öko“, in die Luxus-WG einzieht.

Die Requisiten und die Kostüme werden aus alten Materialien entstehen, die sonst im Müll landen würden oder die man unter normalen Umständen nicht mehr nutzt. Damit wird die Idee des „Upcycling“ in das Projekt eingebunden.

Dafür, dass ich überhaupt die Möglichkeit zu einem solch aufwendigen und zeitinten-

siven FÖJ-Projekt habe, bin ich der NAJU NRW wirklich dankbar. Auch unser Vorstand gab mir nur Zuspruch zu diesem Projekt. Ich hoffe, dass andere FÖJ-lerinnen auch so ein Glück mit ihren Projekten haben.

Pia Heyn



Upcycling im Garten



Jubelnde Schüler mit einem jubelnden NABU-Landesvorsitzenden (r.)

Klingler-Jugendpreis 2016

Aus der Schule auf die Wiese

Die Erstklässler der Gemeinschaftsgrundschule Budberg-Orsoy haben es gut: Sie werden alle zwei bis drei Wochen auf der Streuobstwiese des NABU Rheinberg unterrichtet. „Unterricht an der frischen Luft, bei Wind und Wetter, auf einer tollen Wiese voller Leben“, so beschreibt es Dr. Maria Gerlach, die die Idee zu diesem nicht alltäglichen Schul-Erlebnis hatte. In ihrer Bewerbung für den Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis berichteten die Kinder davon, dass sie „an jungen und alten Obstbäumen beobachtet haben, wie sie sich im Laufe eines Jahres verändern“. Dabei haben sie auch gelernt, wie es mög-

lich ist, dass die Bäume Jahr für Jahr leckere Früchte tragen. Ende Januar nahmen die Schülerinnen und Schüler den Preis in ihrem Freiluft-Klassenzimmer entgegen.

Für Dr. Marion Mittag, Jurymitglied und Tochter von Namensgeber Dr. Hermann Klingler, wurden mit den Schülerinnen und Schülern die richtigen Jugendpreisträger ausgewählt: „Aus den Schilderungen der Erstklässler wird deutlich, dass sie eine emotionale Bindung mit der Natur eingegangen sind und es genossen haben, die natürliche Umwelt über ein Jahr hinweg an einem Ort mit all seinen jahreszeitlichen Verwandlungen zu erleben.“

Da Streuobstwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas zählen, konnte der Freiluftunterricht thematisch aus dem Vollen schöpfen: „Brennnesseln und ihre Bewohner“, „morsches Holz“, „die Mistel und ihre Bedeutung“ oder die „winterliche Welt der Wasserkristalle“ sind einige Beispiele für die inhaltliche Vielfalt des Projektes. Ein Höhepunkt war die Ansiedlung eines eigenen Bienenvolkes, welche die Schülerinnen und Schüler mit der Unterstützung von zwei NABU-Imkern von der leeren Beute bis zum Honignaschen aktiv umgesetzt haben.

Dr. Hermann Klingler, bis 1992 Mitglied im Landesvorstand des NABU NRW, begeisterte vielen Menschen für den Schutz der Natur. Besonders Kindern und Jugendlichen machte er Mut, aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Nach dem Tod von Dr. Klingler beschloss seine Familie, sein Anliegen weiter zu unterstützen. Im Andenken an Dr. Hermann Klingler verleiht der NABU-Landesverband seit 1995 in jedem Jahr diesen mit 1.000 Euro dotierten Preis.

Auch in diesem Jahr zeichnet der NABU NRW wieder Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen mit dem Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis aus. Bewerbungsfrist ist der 31. Oktober 2017. Bewerben können sich Kinder- und Jugendgruppen sowie Einzelpersonen, die nicht älter als 25 Jahre alt sind und sich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen. Die Bewerbung sollte eine Beschreibung des Projektes enthalten, gerne ergänzt durch Fotos, Zeichnungen, Skizzen, Lagepläne oder Videos. Ganz wichtig: Der Grund und die Motivation dahinter sollte für die Jury erkennbar werden.

Unter allen Einsendungen wählt die Jury den Gewinner aus. Es winkt ein Preisgeld von 1.000 Euro. Schickt Eure Bewerbungen an den NABU NRW, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf, E-Mail: Thorsten.Wiegers@NABU-NRW.de. Alle Informationen unter www.NABU-NRW.de/klinglerpreis oder unter 0211-159251-13.

„Dieses Beispiel belegt, dass solche elementaren Erfahrungen mit wichtigen und ganz vielfältigen Lernergebnissen in den Schulalltag integriert werden können“, betont der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Er hoffe, dass dieses Beispiel auch andernorts im wahrsten Sinne „Schule mache“. Auf der Wiese in Rheinberg-Orsoy hatte nach den Sommerferien die neue 1c den Staffeltab von ihrer Vorgängerklasse übernommen. Auf diese Weise werden dort hoffentlich noch viele Erstklässler in den Genuss des Naturerlebnisses Obstwiese kommen.

Thorsten Wiegers



Eine kleine Kröte?

Die Erdkröte

Die Erdkröte ist in ganz NRW verbreitet. Man kann sie in größeren Gartenteichen und anderen ortsnahen Stillgewässern sichten oder auch bei der Gartenarbeit und auf abendlichen Spaziergängen aufstöbern. Im Frühjahr erweckt sie durch ihre massiven Wanderungen unsere besondere Aufmerksamkeit: Dann ist sie zu mehreren Tausend Exemplaren im Wald und Offenland und leider auch auf Straßen unterwegs, um nach der Winterruhe zu ihren Laichgewässern zu laufen.

Vierorts bauen daher fleißige Helfer ab Mitte Februar entlang von Straßen etliche Kilometer Schutzzäune auf. An einigen Straßen gibt es auch dauerhafte Leitanlagen mit Tunneln und vereinzelt Sperrungen. Leider gibt es aber auch – vor allem im ländlichen Raum – etliche Stellen, wo zahlreiche Erdkröten nicht vor dem Straßentod gerettet werden.

Mindestens 6 °C in der Nacht und Regen – das ist der Startschuss für die alljährliche Wanderung. Eher behäbig und gemütlich unterwegs kann die Erdkröte auf ihrer Wanderung vom Winterquartier zum Laichgewässer mehrere Kilometer zurücklegen und gehört damit zu den wanderfreudigen Vertretern ihrer Tiergruppe. Auf dem Weg zum Laichgewässer, aber auch in den Sommerlebensraum und in das frostfreie Winterversteck helfen der Erdkröte ihr sehr guter Geruchs- und ihr spezieller Magnetsinn. Wie andere Amphibien hat sie diese besondere Orientierungsfähigkeit, die sich am Magnetfeld der Erde orientiert und auch von den Vögeln bekannt ist.

Das Weibchen ist mit bis zu 10 cm Länge und 140 g Gewicht viel größer und vor allem fast doppelt so schwer wie das Männchen und kann daher das Männchen einen Teil des Wegs zum Laichgewässer tragen. Besonders bei großen Vorkommen, wo sich die Tiere schon bei der Anwanderung zum Gewässer treffen, sieht man solche „Tandems“ oder „Doppeldecker“ häufig. Im Wasser ist bei den Männchen kein Halten mehr: Es wird alles geklammert, was nur annähernd dieselbe Größe hat wie ein Erdkrötenweibchen. Das kann auch ein Stück Holz, im Wasser schwimmender Müll oder sogar ein toter Fisch sein. Das überschwängliche Paarungsverhalten ist hormonell bedingt. Gegen Fressfeinde wehrt sich die Erdkröte durch Aufblähen und durch Hautgifte, die

aus den Warzen auf ihrer Haut austreten, besonders konzentriert an den Ohrdrüsen, den sogenannten Parotiden. Sie produziert einen ganzen Cocktail an Giften, der auch vor dem Befall durch krankheitserregende Bakterien oder Pilzen schützt. Krötengifte gehören zu den am längsten bekannten Tiergiften, man verwendete sie bereits im Altertum als Heilmittel. Schon als Kaulquappen werden Erdkröten dank ihres toxischen Schutzschildes von Molchen oder Fischen verschmäht. Trotz dieser über Jahr-millionen entwickelten Strategien gibt seit einigen Jahren eine neue Pilzkrankung Anlass zur Sorge: Der Chytrid-Pilz wurde höchstwahrscheinlich über den Tierhandel eingeführt und befallt massiv unsere heimischen Amphibien.

Es gibt einige Möglichkeiten, der Erdkröte zu helfen. Ein großer Gartenteich dient als mögliches Laichgewässer, und Komposthaufen, Totholz oder Steinhaufen sind ideale Verstecke. Im Frühjahr bieten zahlreiche NABU-Gruppen Führungen zu Amphibien an. Mit Taschenlampe, Gummistiefel und Bestimmungsbuch ausgerüstet geht man gemeinsam auf die Suche nach den nachtaktiven Tieren. Im Mai ist der Spaß schon wieder vorbei: Nach der Paarung verlassen die meisten Amphibien die Teiche sehr schnell und wandern in ihre Sommerlebensräume an Land. Hier verteilen sie sich viel großflächiger in der Landschaft und sind nur noch schwer zu beobachten.

Monika Hachtel

Informationen zur Mithilfe bei der Betreuung von Amphibienschutzzäunen gibt es unter www.amphibienschutz.de sowie bei der örtlichen NABU-Gruppe. Weitere Informationen zur Erdkröte in diesem Heft auf Seite 19.



H.-M. Kochanek

Kann dieses Auge lügen?

ZÄHLEN

„Zeit der Schmetterlinge“ startet im Juni

Können Kohlweißling, Großes Ochsenauge und Tagpfauenauge ihre Spitzenplätze aus dem Vorjahr verteidigen? In drei Monaten wissen wir mehr, denn vom 16. Juni bis zum 17. Juli ruft der NABU NRW wieder zur landesweiten Zählaktion „Zeit der Schmetterlinge“ auf. Mitmachen kann jeder, entweder auf dem vorgedruckten Zählbogen oder erstmals auch online unter www.schmetterlingszeit.de. Die ersten Internetseiten sind nun auch in türkischer Sprache lesbar, in den nächsten Jahren werden weitere Inhalte übersetzt. Wer Falblätter in deutscher und türkischer Sprache für die Arbeit vor Ort erhalten möchte, meldet sich bitte bei Beate Schlichting, beate.schlichting@nabu-nrw.de, Tel.0211-159251-44.



D. Wolter

C-Falter

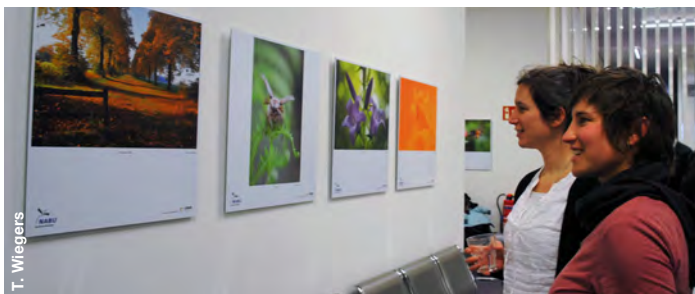
Wie schon im vergangenen Jahr können sich auch 2017 wieder Schulen und Kindertagesstätten aus Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Projektes um eine Plakette „Schmetterlingsfreundlicher Garten“ bewerben.

Bewerbungen gehen bitte an den NABU NRW, „Zeit der Schmetterlinge“, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf, schmetterlingszeit@nabu-nrw.de. Jede teilnehmende Schule erhält ein Informationspaket inklusive

Saatgut. Die damit gestalteten Ideen oder Projekte sollten bis zum 23. Juli 2017 eingereicht werden.

Beate Schlichting

Weitere Informationen unter www.schmetterlingszeit.de



T. Wieggers

Bilder einer Ausstellung

AUF TOUR

Foto-Ausstellung „Natur zwischen Rhein und Weser“

Nordrhein-Westfalen ist zwar das bevölkerungsreichste Bundesland, hat aber trotzdem eine bemerkenswerte Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Landschaften zu bieten. Deshalb hatte der NABU NRW im vergangenen Jahr anlässlich seines 50. Geburtstages gemeinsam mit seinem Partner CEWE einen Fotowettbewerb zur Natur in Nordrhein-Westfalen ausgerufen. Rund 400 Fotografinnen und Fotografen waren diesem

Ruf gefolgt und hatten mehr als 2.300 Motive eingeschickt. 40 dieser Fotos, darunter die zehn Gewinnerbilder, sind jetzt als hochwertige Fotodrucke bis Ende Juni in einer Ausstellung während der Landesgartenschau im Prinzenpalais von Bad Lippspringe zu sehen.

Thorsten Wieggers

Weitere Infos und die kommenden Termine unter www.NABU-NRW.de/Fotowettbewerb

NACHGEFRAGT

Guter Rat vom NABU

„In jedem Frühjahr finden wir bei uns am Haus in vergitterten Kellerschächten Kröten, die dort hineingefallen sind und nicht mehr alleine herausgekommen. Die Rettungsaktionen sind zwar für unsere Kinder immer ein großer Spaß, aber manchmal kommen wir auch zu spät. Was können wir tun, damit die Kröten ohne unsere Hilfe wieder herauskommen?“

„Sie können Aufstiegshilfen an Kellerschächten, Außentreppen und Gullys anbringen. Dazu eignen sich Gitter, Holzleisten mit grober Oberfläche oder sogenannte Krallmatten. Mit deren Hilfe können Amphibien, aber auch Spitzmäuse, Käfer und andere Insekten, selbstständig aus der Falle krabbeln.“



BioStation Bonn/Rhein-Erft

Diese Erdkröten sind in Sicherheit.

LESETIPP

Informativ

Jahresbericht der AG Wanderfalkenschutz

Auch für 2016 hat die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz im NABU wieder viele Fakten zur Bestandsentwicklung in den fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken zusammengetragen. Weitere Beiträge widmen sich dem

Vorkommen des Uhus in NRW, dem ältesten und dem neuesten Wanderfalkenbrutplatz im Hochsauerland oder der Herkunft unserer heimischen Brutfalken. Noch mehr Informationen zum Wanderfalkenjahr 2016 gibt es auf Seite 3.

Das Heft gibt es gegen eine Schutzgebühr von 4,20 Euro inkl. Versand beim NABU NRW, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf.



TERMINE

12.–14. Mai
Nordrhein-Westfalen
Stunde der Gartenvögel

Vom 12. bis 14. Mai ruft der NABU auch in diesem Jahr

wieder Naturfreunde in ganz Deutschland dazu auf, eine Stunde lang die Vögel im eigenen Garten, vom Balkon aus oder im Park zu beobachten, zu zählen und für eine gemeinsame Auswertung zu melden.

Weitere Informationen unter <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvoegel>

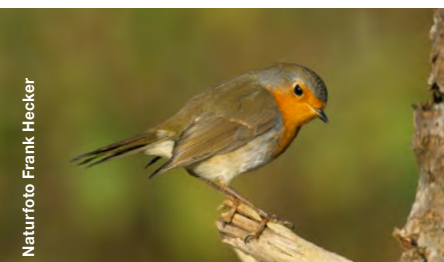
Rotkehlchen

13. Mai, 10–16 Uhr
D.-Keuning-Haus, Dortmund
Seminar Verbandsbeteiligung

Die Bewertung von Stoffeinträgen gehört mittlerweile zum Standardprogramm in Verfahren zur Genehmigung von Industrie- und Tierhaltungsanlagen oder Straßen. Der Workshop des Landesbüros der Naturschutzverbände soll ehrenamtlichen Naturschützern das

Handwerkszeug vermitteln, zu diesem komplexen Thema sachkundig Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen und Anmeldung beim Landesbüro der Naturschutzverbände in NRW unter www.lb-naturschutz-nrw.de, info@lb-naturschutz-nrw.de



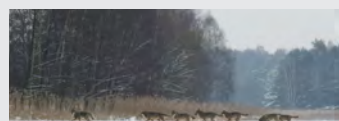
Naturfoto Frank Hecker

KLEINANZEIGEN

Original Telefon W 48. Retro – 50er Jahre. Auch heute noch voll funktionsfähig. Vom Fachmann restauriert. Viele Jahrgänge ab 1938 bis 1965 aus privater Sammlung – kostenfreier Versand. Tel. 06841-71980. Manfred.ecker@gmx.de.



Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Personen. Tel. 0231-773929. www.rafoia.de.



Wölfe, Wölfe, Wölfe... in Niederspree – www.flickr.com/photos/biberborg/ auch Seeadler, Kornu. Rohrweihe, Silberreiher, Eisvögel, Kraniche und viel Ruhe. Langzeiturlaub zum Beobachten mögl. T. 035894/30470. www.pensionweiser.de. Mail: info@pensionweiser.de.

80 qm große, moderne FeWo mit Garten. Nordseeküste. Ja-debusen. In Deichnähe. Ruhige Lage. Überdurchschnittlich gut ausgestattet. Vogelbeobachtung, Naturfotografie, Nähe Nationalparkhaus. www.fewo-heima.de.

Naturpark Vercors Drome Südfrankreich, Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: www.sonneundlavendel.de.



Für Naturschützer, Biologe, Ornithologe, Geologe besteht die Möglichkeit, ein erschlossenes Bauland 750 qm, nach Wunsch m. anliegendem Naturgebiet 5.000 – 10.000 qm, käuflich zu erwerben. Tel. 02680-408.

Ostfriesland, FeWo 25 qm, 2 Pers., im alten Apfelgarten am Hof, Alleinlage hinterm Deich, Ofen, kein TV, Bettw., Handtücher vorhanden, ab 2 Nächte 30 €. Meyer / Rightor Tel. 04931971114 oder 015122278745.

Ferienhaus im Naturschutzgebiet der Mecklenburgischen Seenplatte zu vermieten www.urlaub-kniep.de. Direkt am See. Seeadler, Kraniche, Rohrdommel (wenn man Glück hat)... Ab 1.7.2017 wieder Termine frei. Schöne Terrasse mit Malkwitzer See Blick, Grillplatz.... Haustiere erlaubt. Viele interessante Ausflugsziele: Müritzeum, Naturpark Wolfsgehege Güstrow, Ostsee, Welt Naturerbpark Müritz ...